

Gesundheit und Suchtprävention

Der ganz normale Wahnsinn

Erlebnispädagogische Module
für die suchtpreventive Gruppenarbeit
im Stadtraum Bremen





Informelles Lernen

Suchtprävention im städtischen Alltag

Der ganz normale Wahnsinn

Eine wichtige Aufgabe für Suchtprävention und Gesundheitsförderung ist es, Jugendliche beim „**Leben lernen**“ zu begleiten.

Nicht die Fütterung mit Wissensrationen, sondern die Aneignung der Lebenswelt und die eigene Auseinandersetzung mit dem Alltag sind wichtig für individuelle Entwicklungsprozesse.

Jugendliche bei ihrer individuellen Lebensbewältigung zu unterstützen bedeutet, an ihren individuellen Ressourcen anzuknüpfen und sie zu fördern.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie Inhalte der Suchtprävention und Gesundheitsförderung „**gelernt**“ werden können?

Die Ansätze der

Erlebnispädagogik

bieten hierfür vielfältige Ideen, Methoden und Anschlussmöglichkeiten. Gesundheitsförderung, Suchtprävention, Erlebnispädagogik und informelles Lernen passen in diesem Sinne gut zusammen.

Erlebnispädagogik in der Stadt heißt

City Bound

Die hier vorgestellten Module beziehen sich auf den Stadtraum als Erfahrungs- und Erlebnisort, in dem Jugendliche sich täglich bewegen, Einflüssen ausgesetzt sind und Lebenserfahrung sammeln.

Stadtorientierte Erlebnispädagogik, auch City Bound genannt, greift dies auf und versucht an diese Prozesse anzuknüpfen. Sie stellt die Jugendlichen vor die Aufgabe, die strukturellen Gegebenheiten der Stadt als Ort der Kommunikation, Erprobung und Existenz für sich zu erschließen. Wichtige Aspekte sind dabei Perspektivwechsel, das Hinterfragen von vorgefundenen Verhältnissen sowie die Schaffung von Zugängen zu Orten und Informationen, die Erweiterung von Handlungsräumen.

Die Auseinandersetzung mit Aufgabenstellungen, die den Einsatz von Kopf, Herz und Hand mit einem gewissen Maß an Risikobereitschaft erfordern, unterstützen die Prozesse der Selbstwahrnehmung und Persönlichkeitsbildung, wie auch die Verortung des Selbst in einem größeren sozialen Zusammenhang - sei es in der Gruppe oder dem sozialen Gefüge der Stadt.

Modul **über** SICHT



Schwerpunkt 1

Ganz normal?

Kommunikation in der Stadt zum Thema Alltagsverhalten

Passanten ansprechen, Fotografieren, Tonspuren aufzeichnen/ Alltagswissen als Informationsquelle, Einstellungen, Erfahrungen und Verhaltensweisen/ Herrschende Diskurse, Normen im Lebensumfeld.

Schwerpunkt 2

Die feinen Unterschiede

Genuss, Gewohnheit, Sucht ?

Lebensstile, Handlungsmuster und Prägungen/ Zufriedenheit// Verzicht, Genussfähigkeit, Geschmack/ Gast und Gastgeber, Sitten und Gebräuche/ Kulinarische Vielfalt, Tischkultur.

Schwerpunkt 3:

Einblicke und Innenansichten

Sucht und Drogen in der Gesellschaft

Interviews führen/ Kennenlernen von Hilfeeinrichtungen und Beratungsangeboten/ Spezielle Informationen, Expertenmeinungen, Blickwechsel.



Schwerpunkt 4:

Risiko und Sehnsucht

Klassische Methoden der Erlebnispädagogik im Kontext Stadt

Klettern, GPS Stadtralley/ Sehnsucht nach..., Risikoverhalten, Rauscherleben/

Emotionen, Motivationen, Alternative Handlungsmöglichkeiten/ Körpererleben.

Schwerpunkt 5:

Meine kleine Welt

Persönliche Spurensuche im Raum

Karten, Pläne, Stadtrundgänge entwerfen

Alltag, Freizeitverhalten, Lebensorte/ Bewegungen, Räume, Orte sichtbar machen/

Erfahrungen, Hoffnungen und Reibungspunkte formulieren/ forschen, kreativ sein, austauschen.

Impressum

Herausgeber

Landesinstitut für Schule
Gesundheit und Suchtprävention
Große Weidestraße 4-16
28195 Bremen

Text

Carola Schulz

Redaktion

Liane Adam

Gestaltung

Svenja Müller

Kontakt

Liane Adam
Brunhilde Christoph

Tel: 0421 361 8314

Fax: 0421 361 8914

Mail: bchristoph@lis.bremen.de

www.suchtpraevention-bremen.de

Danksagung für die vielen Anregungen und fachlichen Rat:

Tanja Schwichtenberg,
Brunhilde Christoph,
Alexander Sott